

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

I.

Noch eine Sixtinische Madonna  
von Raphael.

Schon einige Mal ist in diesen artistischen Notizenblättern (1825. Nr. 24. 1826. Nr. 5.) von einer Copie der Dresdner Madonna die Rede gewesen, die sich in Rouen befindet und vielleicht der unsrigen die Erstgeburt streitig machen könne. Es war zu erwarten, daß Pariser Künstler ihre Aufmerksamkeit darauf richten und durch Abbildung in Kupferstich oder Steindruck diese merkwürdige Doublette endlich zur allgemeinen Kenntniß und Anschauung bringen würden. Im Dezemberstück 1826 der vielfach und reich ausgestatteten Revue encyclopédique ist uns (S. 848 f.) eine Nachricht darüber mitgetheilt worden, die wir um so weniger hier mit Stillschweigen übergehen dürfen, als darin auf die Restauration unserer Madonna durch Palmaroli bereits Rücksicht genommen worden ist. Wir erfahren hier folgendes: „Die Aebtissin der Abtei St. Amand in Rouen, welche im 11. Jahrhundert gestiftet wurde, und eine Tochter des Herzogs der Normandie zur ersten Aebtissin hatte, bat beim Cardinal George von Amboise im Jahr 1508 um ein Bild für die der Jungfrau geweihte Kapelle. Dieser wandte sich an den berühmten Raphael, und dieser schickte ihm eine Madonna, ganz ähnlich der, welche er für das Kloster des heil. Sixtus in Piacenza gemacht hatte oder machte (qu'il avoit fait ou qu'il fit). Alles kommt darin mit dem Dresdner überein, nur daß auf der Dresdner Bilde der heil. Sixtus die päpstliche Krone, auf dem Bilde in Rouen aber der knieende Heilige eine Bischofsmütze vor sich hingestellt hat. Natürlich hatte Raphael eben so wenig vom Papst Sixtus als vom heiligen Amand ein Portrait vor Augen. Seine Phantasie

schuf einen Kopf, der für beide paßte (!) Bei der Frage, welche von beiden Madonnen eher gemalt worden, muß bemerkt werden, daß es unbestrittene Thatsache ist, daß die von Rouen noch bei Lebzeiten Raphaels in die Kapelle kam, für welche sie bestimmt war, und daß sie noch besser erhalten ist, als die Dresdner, weil sie nur einmal ihre Stelle änderte, bei der Aufhebung der Klöster. Der Einwurf, welcher von der Verschiedenheit der Größe beider Bilder hergenommen wurde, ist durch Palmaroli's neueste Restauration der Dresdner beseitigt, indem nun durch Herstellung des früher umgeschlagenen Theils der Leinwand oberhalb der Madonna auch beider Größe vollkommen übereinstimmt. Wer mag nun über deren Priorität entscheiden? Ob Raphael beide ganz, oder durch Beihülfe seiner Schüler gefertigt habe, ist nicht zu bestimmen. Aber vollendet sind sie gewiß beide von seiner Hand. Die Dresdner Madonna ist herrlich von Müller gestochen, aber nicht nach dem Original, sondern nach einer Zeichnung, die nicht treu war, und so ist der Charakter des Raphaelischen Werkes nicht vollkommen erreicht worden. Der berühmte Steinzeichner Aubry le Comte hat die von Rouen auf Stein gezeichnet und schon dadurch etwas ganz neues, ja unerhörtes geleistet, daß diese Steindrucktafel die größte ist, welche bisher unternommen wurde (27 Zoll hoch, 20 Zoll breit), er wollte Raphael ganz treu wiedergeben und mit Müller in Wettkampf treten. Gewiß, er hat eine seltene Kunst und Einsicht in der Benutzung der Eigenthümlichkeit, wie sie die Steinzeichnung darbietet, dabei zu Tage gelegt. Die Glorie über dem Haupt der Jungfrau, mit den Engelköpfen, ist bewundernswürdig wiedergegeben; das Haupt der Heiligen ist kräftig; die Draperie höchst verständlich; die Köpfe der zwei Engel unten zierlich. Kurz diese Arbeit sichert dem Meister die verdienteste Auszeichnung. Noel der ältere hat den Steindruck besorgt